



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Domplatz 24

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

## DOMPLATZ 24

DIE SIEGELKAMMER, 1793; VGL. BD. I S. 527

## NEUBRÜCKENSTRASSE 66/67

1771: 233; 1785: Martini-Leischäft 139.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Herr Dr. Schmießinck*, desgl. 1728: *Witwe des Notars Bordewick*; Straßens-Kataster 1760—1780: *Witwe des Hofgerichtsnotars Möllers*, 1782—1790 VI.: *Möllers*, XI. 1791—1795 VI.: *Domorganist Antoni*, 1795 XI.—1798 VI.: *vacat* (Zeit des Neubaues), 1798 XI.—1800: *Apotheker Henkenius*. Noch 1853 befand sich die Apotheke des Carl Anton Peter Krauthausen in diesem Hause. — 1908 wurde das Haus für die Volksbank im Innern vollständig unter Schonung der Front umgebaut. Grundrisse des alten Zustandes befinden sich in den Bauakten. Die Freitreppe von fünf Stufen wurde beseitigt und der Eingang in ein ganz rechts angebrachtes rundbogiges Portal verlegt.

ERLAUTERUNG. Die schöne Werksteinfront ist dreigeschossig, fünfachsrig, mit einem leichten Gesims über dem Erdgeschoß und gequadrerten Lisenen an den Ecken. Die Gesimse sind dort, wo die Lisenen sie durchdringen, kapitellähnlich verkröpft. Das starke Hauptgesims krönt ein großer, leerer Dreieckgiebel. Die Fenstergewände des Erdgeschosses sind mit dem Gesims darüber durch schmale, gekehlte Bänder verbunden, zwischen die niedrige, rechteckige Auflagen geschoben sind. Dieselbe Verzierung kehrt über dem Mittelfenster des zweiten Obergeschosses und als Trägerin eines geraden Gesimses auch über jenem des obersten wieder, während die Haustür durch ein segmentförmiges Gesims ausgezeichnet ist. Über den Fenstern des Obergeschosses liegen Blenden von Gewändebreite. Vor der Tür befand sich früher eine breite Freitreppe. Im Sockel liegen vier im Stichbogen geschlossene Kellerfenster. Die Wiederkehr der Blenden über den Seitenfenstern der Front des Komödienhauses von 1778 und am Romberger Hofe von 1780 und ihr Breitenmaß machen es wahrscheinlich, daß es sich um ein Werk W. F. Lippers handelt. Auch der kleine Romberger Hof, Hörsterstraße 7, dessen Ecken die gleichen gequadrerten Lisenen zieren, bestätigt die Zuschreibung.

In der Plansammlung des Staatsarchives befindet sich unter mehreren anderen Zeichnungen des Baumeisters Adolph v. Vagedes (Nr. 901, 5) ein Entwurf einer ähnlichen Front, die aber erheblich breiter als die des Hauses Neubrückenstraße 66/67 ist und der Freitreppe, der Ecklisenen, sowie der Verzierungen der Fenster und Blenden entbehrt. Dagegen sind alle Fenster mit Sohlbänken versehen. M. E. ist die Zeichnung kein Entwurf zu diesem Hause.

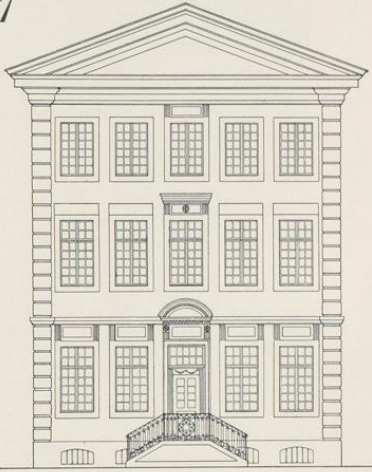


Abb. 1280. Rekonstruktion der Front  
Neubrückenstraße 66/67; Maßstab 1 : 200